

Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag

Text: Micha 5:1-4a

Thema: "Und du, die du klein bist..."

Pfr. Johannes Beyerhaus

*Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.
Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat.
Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Söhnen Israel. Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des Herrn und in der Macht des Namens des Herrn, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.
Und er wird der Friede sein.*

Liebe Gemeinde,

in der aktuellen Weihnachtsausgabe des württembergischen Gemeindeblattes findet sich ein hoch interessanter Artikel mit der Überschrift: "Kommt Jesus aus einem schwäbischen Dorf?"

Eine Frage, die gar nicht so verrückt ist, wie sie zunächst scheint.

Denn: Es gibt tatsächlich außer dem berühmten Bethlehem noch ein anderes Bethlehem im Norden Israels. Nur 50 km weg von Nazareth, wo einst Joseph mit schwäbischem Fleiß seine Werkstatt betrieb und seinen später so berühmt gewordenen Adoptivsohn in die Geheimnisse der Zimmermannskunst einwies.

Dieses Bethlehem in Galiläa wurde ab 1869 von den so genannten "Templern" aus Schwaben besiedelt, die als christliche Gemeinschaft lebten und dazu beitragen wollten, das von Jesus ausgerufene Reich Gottes zur Ausbreitung zu verhelfen. Und das waren ausgesprochen tüchtige Schwaben! Sie leisteten in vielen Bereichen grandiose Pionierarbeit, die später dem 1948 neu gegründeten Staat Israel ganz maßgeblich half, sich rasch zu entwickeln.

Ob beim Aufbau von Handwerks- und Hotelbetrieben, beim Bau von Eisenbahnen und Straßen, ob im Maschinenbau, oder der Einführung einer Maschinen betriebenen Landwirtschaft - überall waren es Schwaben, die in Bethlehem und anderen Siedlungen bahnbrechende Aufbauarbeit leisteten. Die lange Zeit in Palästina führende Firma für Landbewässerung mit Pumpen: Schwäbisch!

Und für die schwäbischen Qualitätshäuser aus Jurastein, die die Templer damals in Bethlehem und anderen Siedlungen bauten, werden heute astronomische Summen bezahlt.

Als die Templer seinerzeit in diesem von Arabern bewohnten Dorf ankamen, das sie sich zur Besiedelung ausgeguckt hatten, da waren sie außer sich vor Glück, als sie erfuhren, dass sie den Namen des Dorfes erfuhren: "Beth Lehem". Sie sprangen vom Pferd, warfen sich auf den Boden und küssten ihn. Bethlehem - was für eine Fügung des Himmels! Natürlich waren sie felsenfest davon überzeugt, dass sie dort gelandet waren, wo der Messias geboren wurde.

Im Streit um das wahre Bethlehem werfen heutige Fremdenverkehrsführer in Galiläa sogar ein durchaus einleuchtendes Argument in die Waagschale: Nämlich, dass die arme, hochschwängere Maria unmöglich den beschwerlichen Ritt von 150 km in das andere Bethlehem bei Jerusalem hätte überstehen können, ohne eine Fehlgeburt zu erleiden.

Pech für die galiläischen Lokalpatrioten allerdings, dass die Bibel hier eindeutig ist:

Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei.

Tja, das hätte sich damals das kleine Bethlehem nicht träumen lassen, dass eines Tages geradezu ein Streit entbrennen würde, welches das richtige Bethlehem ist. Das berühmte.

Wer hätte damals geglaubt, dass der Name Bethlehem einen solchen Klang bekommen würde. Und das, obwohl hier nie schwäbische Qualitätshäuser oder Wasserpumpen gebaut wurden. Hier konnte man sich nur mit einem berühmten Stall brüsten.

Wie menschlich ist dieser "Streit" um das wahre Bethlehem!
Denn wie gerne möchten wir wichtig sein, etwas zählen, bedeutend sein.

Aber liebe Gemeinde, das Besondere an Weihnachten, ist ja gerade, dass Gott sich gerade das Kleine und Unbedeutende raussucht, um seine Pläne zu verwirklichen.

Und diese Eigenart Gottes zieht sich quer durch die ganze Bibel: Nämlich klein anzufangen und mit den Kleinen anzufangen. Und dann etwas Großes daraus zu machen.

Denken Sie an Abel. Sein Name bedeutete: "der Hauch, das Nichts". Das wird seinen Grund gehabt haben. Wahrscheinlich war das ein Hänfling. Aber ausgerechnet sein Opfer nimmt Gott mit Wohlgefallen an. Und so wird sein kleines Opfer zu etwas Großem und Wichtigem.

Ausgerechnet Gideon, der von sich sagte: *"Ich bin der Kleinste und Geringste in meinem Stamm"* - ausgerechnet ihn holt sich Gott zum Befreier seines Volkes gegen eine Übermacht von Feinden.

Ausgerechnet den kleinen David (der übrigens auch aus Bethlehem stammte!), den Jüngsten von 8 Geschwistern, den man zum Schafe hüten abgestellt hatte, ausgerechnet den erwählte sich Gott zum König Israels.

Gott fängt da an, wo keiner damit rechnet. Er fängt an mit Orten an, die keiner auf seiner Rechnung hat. Und er fängt mit Menschen an, die keiner auf seiner Rechnung hat.

Und auch später, als Jesus Leute zusammenstellte, mit der er die Welt verändern wollte, spotteten die Auswahlkriterien dieser Truppe jeder Logik für eine erfolgreiche Truppe. Wenn es nach Bewerbungsunterlagen, Schulzeugnissen, Empfehlungsschreiben, Reputation oder Berufserfahrung gegangen wäre, hätte Jesus die Fischer weiter fischen lassen, den frustrierten Widerstandskämpfern eine psychologische Betreuung nahe gelegt und natürlich hätte er dem korrupten Zöllner Matthäus eine herbe Abfuhr erteilt.

Aber nein: er sagt: "Komm, folge mir nach". Ja, dich meine ich!

Vermutlich kann sich diese Leute so wenig in der Bibel aus, wie die Hirten auf dem Feld. Aber genau solche Leute wollte Jesus in den Dienst nehmen. Ausgerechnet zu diesem Häuflein sagt Jesus: *"Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben"* (Lk 12:32).

Und wenn Gott etwas gefällt, dann macht er es auch!
"Friede bei den Menschen seines Wohlgefallens", so lautete ja auch die Botschaft der Engel.

Und es waren ausgerechnet diese zwölf, die die größte religiöse Bewegung in der gesamten Weltgeschichte in Fahrt brachte und Menschen ein neues Bild vermittelten, wer Gott ist und wie er ist. Und das allein deswegen, weil sie sich unter die Leitung dessen stellten, von dem der Prophet Micha voraussagte: *"Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des Herrn"*

Weihnachten: Gott wendet sich gerade den Menschen und den Orten zu, die unbedeutend sind

Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda

Auf Deutsch: "Schau mir in die Augen, Kleines". Ja, Dich meine ich. Du hast schon richtig gehört. Dich hab ich mir rausgesucht.

Dieses Bethlehem in Juda - zu Michas Zeiten war das ein völlig bedeutungsloser Hirtenplatz am Rande der Wüste. Es trug wie jeder Ort pflichtgemäß auch Soldaten zum Heer Judas bei, aber es stellte das

schwächste Batallion, ein paar kümmerliche Kompanien. Andere Städte wie Jerusalem blickten vermutlich mit einiger Verachtung auf dieses armselige Nest herab.

Gott aber schaut nicht herab.

Gott schaut uns in die Augen. Und was damals, zu Michas Zeiten in den Augen der Menschen von Bethlehem sah, war zunächst einmal Angst. Große Angst.

Denn die Zeit, als dieser Prophet auftrat, war eine Zeit der ständigen Bedrohung durch das mächtige Volk der Assyrer. Ihre grausamen Krieger mähten ihre Gegner mit Stahl und Eisen einfach nieder.

Gott sah, was passierte. Und er ließ die Menschen in ihrer Angst nicht allein. Schon gar nicht das kleine Bethlehem. Viel scheint das zwar noch nicht zu sein, was er hier tut - er gibt erst mal nur ein Versprechen. Aber wenn Gott etwas verspricht, dann wird eines Tages auch etwas geschehen. Darauf kann man sich verlassen.

"Und du, Bethlehem, Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei."

Allerdings: Selbst an Weihnachten, als sich diese 800 Jahre alte Verheißung erfüllte, war das mit dem "Herr sein" noch nicht ohne weiteres sichtbar. Was die Hirten von den Feldern Bethlehems in der Krippe sahen und auch die Weisen, und auch die eigenen Eltern Maria und Joseph - das sah nicht aus wie ein Herr. Das sah aus wie ein Baby. Und es war auch eins.

In der Krippe lag einfach nur ein kleines Kind.

Doch genau so und nicht anders wollte es Gott. Denn genau dieses Baby war seine Botschaft: *"Du, Bethlehem, weil du so klein bist, deswegen komme auch ich selber in ganz kleiner Gestalt zu dir. Damit du keine Angst haben musst. Damit es dir leicht fällt, zu mir zu kommen und mir dein Vertrauen zu schenken. Dein Herz."*

Hier, schau auf dieses Kind in der Krippe von Bethlehem. Hier liegt der Beweis meiner Liebe. Schau ihm in die Augen, dann siehst du mich: Deinen Schöpfer, deinen Erlöser, deinen Gott.

Ja, liebe Gemeinde, Gott fängt klein an und er fängt mit den Kleinen an.

"Und du, Bethlehem, Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei."

Und wie lief das mit den unbedeutenden, sogar ziemlich verachteten Hirten? Was brachten sie für Voraussetzungen mit, dass die Engel ausgerechnet zu ihnen mit der Weihnachtsbotschaft kamen?

Keine.

Sie gehörten wahrlich auch zu den Kleinen.

Und was wurde von ihnen verlangt?

Nichts anderes als: "Fürchtet euch nicht!" Das bleibt der einzige Befehl. Alles andere ist nur eine Einladung. Die Engel sagen ja nicht einmal: "Auf, geht zum Stall".

Sie sagen nur, was man dort finden kann, *wenn* man geht.

Ich denke, das macht Weihnachten bis auf den heutigen Tag auch für sonst so distanzierte Menschen immer noch attraktiv. Sie spüren: hier an der Krippe sind sie einfach nur willkommen, und es wird gar nichts von ihnen verlangt. Hier wird ihnen einfach nur etwas angeboten.

Die Engel sagen den Hirten ja nicht einmal, dass sie jetzt ein fröhliches Gesicht aufsetzen müssen.

Sie sagen ihnen nur, worüber sie selbst sich so freuen.

Und was ihrer Meinung bei *jedem*, der es hören will, viel Freude auslösen wird. Weihnachten heißt: Jetzt wird die Tür zur Freude geöffnet. Jetzt wird uns nicht mehr erlaubt, dazusitzen und Trübsal zu blasen. An Weihnachten werden wir am Arm gefasst und hereingezogen in diesen Stall, wo das Heil der Menschheit, unsere Hoffnung, unsere Zukunft in der Krippe liegt.

An Weihnachten wird uns zugerufen: Kinder, freut euch doch! Denn:

"Er wird auftreten und weiden in der Kraft des Herrn" (V.3)..... er wird herrlich werden, soweit die Welt ist."

"Und er wird der Friede sein."

Der Friede, der höher ist als all unsere Vernunft. Amen